

Magdalenenstraße 22

(id. Adresse Kanitzgasse 35)



Baujahr: 1890

Architekt: Georg Löwitsch

5 Geschoße, Keller

Hauseigner (1908): Gustav, Franziska Ullmann, der auch 1914 dort wohnhaft war.

1914 wohnten dort auch Marie Bürger (Gastwirtin), Kati Paul (Hausbesorgerin), Tiron Johann (k.k. Professor), Hieß Robert (Privatbeamter), Wyrlik Franz (Tischler), Schütz (Bankbeamter), Gubatta Adolf (k.k. Steuer-Verwalter), Höchsmann Karl, (Disponent), Fischer Hans (Hdlg. Disponent), Urban Hans (Musikdirektor).

Dass sich im Erdgeschoß eine Gastwirtschaft befand, ist durch Bilder nicht belegt, aber doch sehr wahrscheinlich.

1938 sind die folgenden BewohnerInnen erwähnt, v.a. A. Pechat u. Mitbes. Als Hauseigner.



1942 sind die folgenden BewohnerInnen erwähnt, v.a. A. Pechat u. Mitbes. Als Hauseigner.



Eine Arisierungsgeschichte – wie im Nachbarhaus Magdalenenstraße 20 / id. Kaunitzgasse 33 – ist hier nicht ablesbar oder dokumentiert.

Fa. Brennig (1907, in der Magdalenenstraße 22 1950 bis 2016). Top 1/EG, Kelleranteil und Hauseigner. Perückenfabrikant.

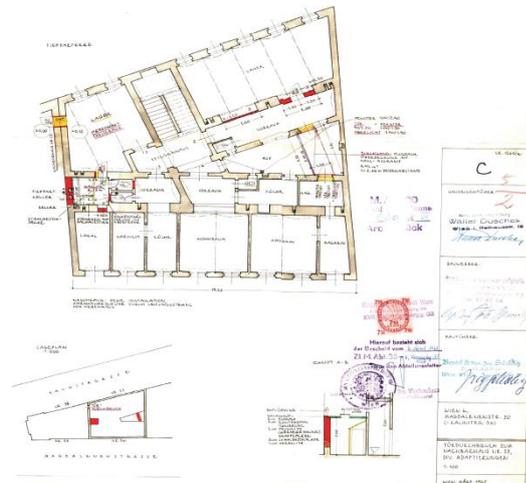
Die Fa. Berta Brennig ist als Kaufmann erwähnt um 1877, 1879 an der Mariahilfer Straße 41, danach (1880 – 1889) 1090 Seegasse 2, ab 1889 auch Top4.



1909 ist eine Berichtigung im Firmenverzeichnis (Fritz Brennig -> Brennig & Mack) berichtet.

1910 ist Mathilde Brennig (Geb.Gaeng) Lebensmittel- und Parfümeriewarenverkauf in XVI Hasnerstraße erwähnt.

1950 erfolgt die Eintragung in das Firmenregister am Standort Magdalenenstraße 22. Um diese Zeit oder erst um 1975 (da ist er als Immobilienmakler erwähnt) dürfte er auch das Gebäude erworben haben, denn 1967 baute er das Haus unter Einbeziehung des Erdgeschoßes im Nachbarhaus (Magdalenenstraße 20 / Id.Adr: Kaunitzgasse 339 auch nachhaltig um.



Dort wurde das gesamte Kellergeschoß (ca. 300 m²) angemietet.

ÄrztInnen gleichen Namens sind in der Geschichte des AKH (Strahlentherapie) um 1970 mehrfach erwähnt, wo sich auch eine zunehmende Kundschaft mit verlorenen Haaren fand.

Eine weitere Hauptkundschaft waren FilmproduzentInnen für ihre DarstellerInnen.

Grundbuchauszug 1967. Bildquelle: BM Mariahilfg

Zitate:



In Wien Mariahilf ist ein Perückenmacher zu Hause, der fast schon Kultstatus hat. Ein Besuch bei der Firma Brenning, Wiener Zeitung 11.2.2015.:

Johanna und Eva Brenning führen das Traditionsunternehmen seit vielen Jahren. - © Christoph Liebentritt

Es ist ein wenig, als warte man auf eine Audienz beim Kaiser, wenn man sich im Wartebereich von Österreichs traditionsreichstem Perückenmacher Brenning in das tiefe rote Sofa setzt. Aus einer langen Reihe Kabinen kommen Stimmen und Föhngeräusche und die Eigentümerinnen laufen geschäftig durch den Salon. Wer Perücken, Toupets oder einfach nur Haarteile für eine auffällige Ballfrisur braucht, kommt hierher und das seit 107 Jahren.

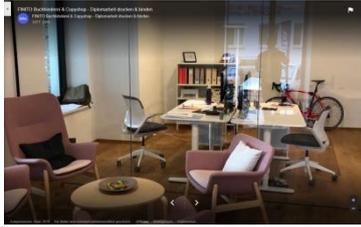
In den Irrgängen der Geschäftsräumlichkeiten in der Magdalenenstraße eilt einem Eva Brenning entgegen. Ihr Haar ist passend zum Seidenschal um ihren Hals violett, ihr Blick streng. Gemeinsam mit ihrer Schwester Johanna führt sie nun den Familienbetrieb, der von Generation zu Generation weitergegeben wurde. Sie hebt das Telefon ab: "Firma Brenning, grüß Gott. Ja, aber nur wenn wir sie sehen und sie müssen abgeschnitten sein. Gut. Danke." Ihr Ton sagt: Wir sind hier nicht irgendjemand. Bei Brenning muss es professionell zugehen.

Die Schwestern geben ein filmreifes Bild ab. Während Eva, die Haarspezialistin unter den beiden, druckreif spricht und mit ernster Miene ihr Handwerk erklärt, schwatzt Johanna munter und erzählt Geschichten aus der Vergangenheit. Schon die lila Farbe für die Milka-Kuh sei hier gekauft worden, zumindest in den Anfängen, heutzutage werde sie wahrscheinlich nur noch gesprayt. Sie fallen sich gegenseitig ins Wort, beenden die Sätze der anderen und sind zwei Pole einer gut geöhlten Maschine. Aber wie ist das denn nun, wenn man ein Toupet oder eine Perücke von Brenning kaufen möchte?

"Die Herren sind weitaus empfindlicher als die Damen", sagt Eva Brenning. Während Damen hereinkämen, die wegen Chemotherapie oder aus einem anderen Grund eine Perücke wollten und sich diese einfach aussuchten, tigern Männer erst einmal ein paar Minuten vor der Ladentür auf und ab, bevor sie sich überwinden hereinzukommen. "Und dann sagen sie, sie brauchen ein Toupet für einen Freund, der schütteres Haar hat", erzählt sie und schmunzelt. Wenn der Herr dann so weit ist, das Toupet "für seinen Freund" zu testen und in der Kabine Platz nimmt, wird ihm ein Haarteil aufgesetzt, das farbmäßig zu seinem Typ passen könnte. "Dann lasse ich ihn eine Weile allein, damit er sich an den Anblick gewöhnt und irgendwann geht man wieder hinein und nimmt ihm das ‚brutal‘ vom Kopf", sagt Eva und beide Schwestern lachen. (Zit. Wiener Zeitung, ebd)

Das gesamte Haus wurde 2018 von der Fa. Brenntag verkauft, komplett mit Dachbodenausbau (Fa. Winegg) saniert und alle Wohnungen gingen in Eigentum („Croudfinancing“).

Nachnutzung:



Fa. Finito (seit 2019): Top 1/EG und Kelleranteil. Buchbinderei und Copyshop für kleine und eher hochwertige akademische Auflagen in einem ehemaligen Perückengeschäft (Fa. Brenntag). Das ebenerdige Lokal ist jedoch im Eigentum unverkäuflich und daher unbefristet an die Fa. Finito *vermietet*.



Dachgeschoß-Ausbau 2019